

„St. Peters Bote“

J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbten des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“,
MUNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Gelbanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

17. Feb. 1. Sonnt. in der Fasten. Ev. Jesus wird vom Teufel versucht. Fintan. Donatus.
18. Feb. Mont. Simeon. Flavian.
19. Feb. Dienst. Konrad. Mansuet.
20. Feb. Mittwoch. Quatember. Eleutherius.
21. Feb. Donnerstag. Eleonora. Felix.
22. Feb. Freitag. Quatember. Petri Stuhlfeier.
23. Feb. Samstag. Quatember. Hilburg.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

Günstige Offerte.

Um den „St. Peters Bote“ in weiteren Kreisen bekannt und beliebt zu machen, hat ein Freund der katholischen Presse die Offerte gemacht, jedem deutschen Katholiken in den Ver. Staaten und Kanada, der genug Interesse für die Sache zeigt, um Namen und Adresse einzufenden, das Abonnement auf den „St. Peters Bote“ ein Vierteljahr lang zu bezahlen. Wir ersuchen daher alle unsere Abonnenten, diese Offerte unter ihren Freunden und Bekannten möglichst bekannt zu machen, damit sie Gebrauch davon machen können. Nach Ablauf der 3 Monate bedarf es keiner Abbestellung, da dann mit Zusendung der Zeitung aufgehört wird, wenn der Leser nicht unterdessen das Blatt so lieb gewinnt, daß er darauf abonniert. Wer Gebrauch von dieser Offerte machen will, ist gebeten, seinen Namen nebst Adresse unter Bezug auf diese Offerte einzuschicken an

Rt. Rev. Prior Bruno, O.S.B.
Muenster, Sask., Canada.

Editorielles.

Die Stichwahlen zum deutschen Reichstag, die am 5. Februar stattfanden, ergaben einen neuen Gewinn für das Zentrum und die regierungsfreundlichen Parteien und neue Verluste für die Sozialdemokraten; die letzteren werden nur mit der halben Stärke, nämlich mit 43 gegen 79 Sitze im alten Reichstage, in den neuen Reichstag einziehen. Das neue Haus wird sich folgendermaßen zusammensetzen;

	Neuer Reichstag.	Alter Reichstag.
Beide konservative Parteien	81	74
Agrarier und Antisemiten	26	21
Zentrum	105	100
National-Liberal	55	51
Kadital	48	36
Sozialisten	43	79
Polen	20	20
Irregulär	9	16

Die der Regierung freundlichen Parteien werden in den neuen Reichstag ungefähr 210 Vertreter entsenden, gegen 187 im alten.

Die Stimmzählung der Reichstagswahl zeigt, daß alle politischen Parteien einen Zuwachs zu verzeichnen haben. Das Zentrum hat den größten Gewinn mit 398,005 Stimmen; die Nationalliberalen 240,283; die Konservativen 210,654; die gemäßigten Freisinnigen 200,060. Die Sozialdemokratie bleibt trotz ihrer Niederlage in den Wahlen die

stärkste Partei im Reiche. Für sie wurden 3,251,005 Stimmen von dem Gesamtvotum von 11,109,769 Stimmen abgegeben. Die nächststärkste Partei ist das Zentrum mit 2,274,097 und die dritte die Konservativen mit 1,124,923 Stimmen.

Zu Anbetracht der Tatsache, daß die Wahlkreise seit der Gründung des Reiches nicht abgeändert wurden und der Ueberfiedelung der Arbeiter aus den Landdistrikten in die Groß- und Industriestädte keine Berücksichtigung geschenkt worden ist, kommt es, daß die Sozialisten mit mehr als einem Viertel aller Stimmen, kaum mehr als ein Achtel der Sitze im Reichstage haben, während das Zentrum mit einem Fünftel des Gesamtvotums über ein Viertel der Sitze erhalten hat.

Romisch wirkt es, daß Zeitungen, die während des Wahlkampfes das Zentrum aufs heftigste bekämpften und dessen Untergang als einer „vaterlandslosen u. antinationalen“ Partei herbeiwünschten, jetzt nach den Wahlen, da das Zentrum mit verstärkter Mehrheit in den Reichstag zurückkehrt, zur Einsicht gelangen, daß das Zentrum doch eigentlich nicht als vaterlandslose Partei zu betrachten sei. Das kommt eben daher, daß der „Zentrumsturm“ trotz des gegen ihn entseffelten Sturmes noch unerschüttert dasteht. Wäre das Zentrum, wie die Regierung und die Liberalen es wünschten bedeutend geschwächt worden, so würde man wohl nur Hohn und Spott für dasselbe und mit ihm für die Katholiken Deutschlands haben. Aber da das Zentrum nach wie vor die stärkste, einigste und ausschlaggebende Partei im Reichstage bleibt, so wird die Regierung und mit ihr wohl auch der tapfere Ritter Dernburg, der den „schwarzen Zentrumsdrahen“ so mutig angreift, trachten müssen mit ihm auszukommen. Wer stark ist, wird eben respektiert und umworben, wenn er auch noch so sehr gehaßt wird, während der Schwache als Bettler betrachtet und unterdrückt wird. Wären die Katholiken in allen Ländern so wohl organisiert und geeinigt, wie in Deutschland, so würde es um sie wohl bedeutend besser stehen.

Kirchliches

Regina, Sask. Vorletzten Donnerstags fand im Basement der St. Marien Kirche die reguläre Versammlung des deutschen katholischen Männervereins statt. Um 8 Uhr eröffnete der hochw. Vater Suffa, der Vorsitzende des Vereins, die Versammlung mit einer Rede und rief den zahlreich anwesenden Mitgliedern ein herzliches Willkommen zu. Nachdem der Herr Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über die Angelegenheiten des Vereins im verflossenen Jahre vorgelegt, wurde eine neue Vorstandswahl vorgenommen mit folgendem Resultat: Vorsitzender, hochw. Vater Suffa (durch Affirmation); 1. Vize Vorsitzender, G. Engel; 2. Vize Vorsitzender, A. Müller; 1. Schriftführer, Joseph Bergl (durch Affirmation); 2. Schriftführer, John Bohlinger; Kassierer, Franz Wäcker. Weiter wurden noch Räte und andere Beamten gewählt, alle tüchtige u. ehrenhafte Männer. Zum Schluß wurde noch ein Theater-Komitee gewählt. Der Vorstand der Krankenkasse wurde durch Affirmation wiedergewählt.

Winnipeg, Man. Der Vorstand des deutschen katholischen Männervereins besteht in diesem Jahre aus folgenden Herren: Hochw. Vater Cordes, Präf.; Hy. Waas, Vize Präf.; Peter Herzog, Schatzmeister; Franz Stangl, 1. Schriftführer; John Altmeyer, 2. Schriftführer.

New York, N. Y. Eine der größten Volksversammlungen, welche je hier ab-

gehalten wurden, fand neulich als Protest gegen Frankreichs mutwillig heraufbeschworenen Kulturkampf statt. Einer der Veranstalter des Massenaufgebotes und Hauptredner des Tages war der frühere Oberrichter O'Brien. Er betonte besonders, daß der bereits vor 5 Jahren langsam begonnene Krieg gegen Religionsfreiheit, die Plünderung und Verleumdung von 30,000 Männern und 130,000 Frauen, Mitglieder religiöser Gemeinschaften, zu Folge hatte. Wir Amerikaner, die wir uns voller Religionsfreiheit erfreuen, fordern unsere Mitbürger hiermit auf, gegen solche Unterdrückung zu protestieren und dem französischen Klerus unserer vollsten Sympathie zu versichern.

Chicago, Ill. Das amtliche Adreßbuch der Chicagoer Erzdiözese, das demnächst bei M. S. Wilkins in Milwaukee erscheinen wird, giebt die katholische Bevölkerung der Erzdiözese auf 1,200,000 an. Die Priesterschaft besteht aus einem Erzbischof, zwei Bischöfen, 277 Welt- und 207 Ordensgeistlichen, zusammen 484 Priestern. Es giebt in der Erzdiözese 845 Kirchen, von denen 37 mit Missionen verbunden sind. Die drei Priester-Seminare haben 173 Schüler, außerdem bestehen 10 Hochschulen für Knaben und 23 für Mädchen. Die 191 Gemeindeschulen werden von 78,177 Schülern besucht und in den 6 Waisenhäusern befinden sich 1316 Kinder. Die Zahl der Wohltätigkeits-Anstalten ist 43.

Fall River, Mass. Aus Rochester, Minn., kommt die Trauerbotschaft, daß im dortigen St. Marien Hospital der hochw. Bischof, Wilhelm Stang, D.D., an den Folgen einer Operation gestorben ist. Wilhelm Stang, D.D., der erste Bischof der am 12. März 1904 begründeten Diözese Fall River, war am 21. April 1854 zu Langenbrücken in der Erzdiözese Freiburg im Baden geboren. Nach vorbereitenden Studien in der engeren Heimat kam er an die Universität zu Löwen in Belgien; hier faßte er den Entschluß, sich der Seelsorge in den Vereinigten Staaten zu widmen. Am 15. Juni 1878 empfing er zu Mecheln die Priesterweihe, und 4 Monate später, am 29. Oktober 1878, beirat er das Gestade der neuen Heimat. Der Neugeweihte fand in der Diözese Providence, Rhode Island, Aufnahme und nach wenigen Jahren wurde er Rektor der dortigen St. Peter und Pauls Kathedrale, ein Posten, mit dem die Seelsorge von vier weiteren Stationen verbunden war. Im Frühjahr 1904 wurde Fall River zur Diözese erhoben und Mgr. Wilhelm Stang wurde am 1. Mai desselben Jahres als erster Bischof konsekriert. Der Verstorbene war der Verfasser des Werkes „Socialism and Christianity“ und eines Händbuchs der Pastoral Theologie.

Sioux City, Ia. Die Franziskaner haben Eigentum von einem halben Block an der Nordseite der West Fünften Straße zwischen Cook und Omaha Straße zu Sioux City, Iowa, gekauft. Auf den sechs Lots, welche von H. G. Chapman für die Summe von \$9,000 daselbst erstanden wurden, wird eine hübsche Kirche und ein Kloster gebaut werden, welche als Hauptquartier der Franziskaner in jener Diözese dienen werden. Die alte Kirche wird als Schule dienen.

Pilsen, Böhmen. Für ausgewiesene französische Ordensgeistliche kaufte der Redemptoristenorden in Pilsen ein großes Bestium, worauf ein Kloster und eine Kirche erbaut werden sollen.

Rom. Im Vatikan wird lebhaft Klage über die in Umlauf gesetzten Gerüchte geführt, denen zufolge aus allen Teilen der Welt Peterspfennige in großen Massen zufließen. Es wird erklärt, daß diese Gerüchte erfunden sind und in der böswilligen Absicht verbreitet werden,

die Gläubigen von der Beisteuer zur päpstlichen Kasse abzuhalten. Der Stat des Vatikans weist gegenwärtig keinen Ueberschuß auf, es herrscht vielmehr gerade jetzt Geldmangel, obwohl die Ausgaben beträchtlich hoch sind.

Zum 50jährigen Priesterjubiläum Pius X., welches am 18. September 1908 stattfinden soll, hat das hier residierende Zentralkomitee der italienischen Jünglingsvereine mit ausdrücklicher Genehmigung des Papstes sich brieflich an alle Bischöfe des Erzkreises gewandt, um ihnen das Festprogramm in seinen Grundzügen bekannt zu geben. Die Feier hat einen dreifachen Zweck: Pius X. in den Bedrängnissen der Zeit einen Trost zu gewähren, eine internationale Kundgebung des katholischen Glaubens zu betätigen und denselben zu stärken oder aufs neue zu wecken und zur Erinnerung an den Tag neue sozial-charitative Werke zu schaffen. Vorgeesehen ist die Ueberreichung eines besondern Peterspfennigs gleichsam als Stipendium für die am Jubeltage vom Papste gefeierte Messe. Angeregt wird ferner für den Monat September 1908 eine internationale Generalversammlung von Vertretern aller Jünglings- und Studentenvereine in Rom. Von diesen soll dem Papste als Jubiläumsgeschenk ein goldener Kelch überreicht werden, welcher bei der Jubelmesse zum ersten Male Verwendung finden soll. Allerorts sollen der Jugendfürsorge gewidmete Stiftungen zur Erinnerung an das Jubiläum ins Leben gerufen werden. Auf eigenen Wunsch Pius X. sollen nach dem Vorbilde des deutschen Raphaelvereins zum Schutze der Auswanderer in Italien ähnliche Einrichtungen geschaffen werden. Und schließlich beabsichtigt man, eine Sammlung und Ausstellung von Altarwäsch, Messgewändern u.s.w. im Vatikan für die armen Kirchen des ganzen Erzkreises zu veranstalten, worüber dem Papste allein das Verfügungsrecht zusteht. Die während des Jubiläums in Rom selbst abzuhaltenden Festlichkeiten werden noch näher bekannt gegeben. Eine große Massenandienz in dem Riesenhof des vatikanischen Belvedere ist geplant. Zum ersten Male nach 1870 soll die Kuppel des Petersdomes und zwar elektrisch beleuchtet werden; ebenso soll das Kreuz oberhalb der Bronzefugel jeden Abend in elektrischem Lichte erstrahlen, damit auch die während der Nacht in der ewigen Stadt eintreffenden Pilger schon von Ferne das Wahrzeichen Roms erblicken können.

St. Peters Kolonie.

Das Fest der hl. Scholastika, der Zwillingschwester des hl. Benedikt, das auf den letzten Sonntag fiel, wurde in der Kirche zu Münster feierlich begangen. Der hochw. P. Subprior Peter O.S.B., celebrierte das feierliche Hochamt und hielt die Festpredigt. Hochw. P. Chrysostomus O.S.B., und Fr. Maurus O.S.B., assistierten als Diakon, resp. Subdiakon.

Das Wetter hat sich in der letzten Woche rasch und auf angenehme Weise geändert. Während Ende Januar und Anfangs Februar strenge, jedoch windstille Kälte bei klarem Wetter herrschte, haben wir jetzt seit nahezu einer Woche das schönste Frühlingswetter. Unter den warmen Strahlen der Sonne nimmt der Schnee jeden Tag zusehends ab und wenn das gegenwärtige warme Wetter noch kurze Zeit anhält, so wird der Schnee wohl bald verschwunden sein. Von den schrecklichen Wizzards, die nach Zeitungsberichten in Dakota, Minnesota und anderen Staaten, sowie auch im südlichen Saskatchewan und Alberta wüteten, haben wir hier den ganzen Winter hindurch nichts gespürt.